Englischer Professor zu Gast an der Gesamtschule Aspe

Wenn Shakespeare auf dem Lehrplan steht, macht es doch Sinn einen Experten aus England einzuladen, dachte sich die Fachschaft Englisch der Gesamtschule Aspe. Wenn man den Besuch dann noch geschickt mit dem Projekttag „Europa“ am 9. Mai in Verbindung bringen kann, lohnt sich die Reise um so mehr.



Die Verbindungen zu dem emeritierten Professor Andrew Kempe aus Newbury im Süden Englands waren schon vor vier Jahren entstanden, als zwei Kolleginnen der Schule an der Bundesarbeitstagung der Gesellschaft zur Förderung des Englischunterrichtes an Gesamtschulen teilnahmen, bei dem Prof. Kempe einen Workshop leitete. Aus diesem Kontakt ist nun Teil 3 einer fruchtbaren Zusammenarbeit geworden. Zunächst war die didaktische Leiterin der Schule, Cornelia Scherer, im Herbst 2015 zu einem dreiwöchigen Hospitationsaufenthalt in einer Schule bei Reading, im letzten Sommer kamen dann zwei englische Studentinnen an die Schule in Aspe, um das deutsche Schulleben kennenzulernen und im Unterricht zu assistieren.

Der Besuch des emeritierten Professors, der bis zum Sommer 2016 in der Lehrerausbildung der Universität Reading im Fach Drama (Theaterspiel) tätig war und der schon in allen Teilen der Erde an Theaterprojekten mitgewirkt hat, zahlte sich nun besonders für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7 bis 10 aus.

Die Unterrichtskurse „Darstellen und Gestalten“ (ein Wahlpflicht- und mögliches Hauptfach neben Deutsch, Englisch und Mathematik) und die English Drama Group des 10. Jahrganges profitierten besonders von den theaterpädagogischen Erfahrungen und Kompetenzen des Gastes. Yvonne Linke, die Fachlehrerin, war begeistert von den kreativen Ideen und Übungen, die der Gast in ihre Stunden einbrachte. „Kann Prof. Kempe nicht als Lehrer bei uns bleiben, der ist ja voll cool“, stimmten ihr auch die Schüler aus dem 7. Jahrgang zu, die gerade an und mit Papiermasken arbeiten.

Im achten Jahrgang steht im Moment eine zum Comic adaptierte Version von Shakespeares Romeo and Juliet auf dem schulinternen Lehrplan. Kempe, bekennender Shakespeare-Fan, übernahm jeweils eine Doppelstunde Englisch in den fünf achten Klassen. Hier stand im besonderen Fokus, die Situation der beiden verfeindeten Familien Capulet und Montague zu verstehen, um so dem Verlauf des Dramas und den folgenden unglücklichen Verwicklungen der Liebenden besser folgen zu können. Warum also nicht mal den Straßenkampf zwischen den Capulets und Montagues vom Beginn des Dramas nachstellen und dabei Shakespeare-Verse zitieren? Gleichzeitig war es Kempe auch wichtig, auf die großartigen Leistungen der Schauspieler in der Zeit der Jahrhundertwende 1600 hinzuweisen, die auf kleinen engen Bühnen oder Marktplätzen durch ihr Spiel ihren Unterhalt verdienten.

Die Schülerinnen und Schüler eines Erweiterungskurses Englisch im neunten Schuljahr fanden im Zusammenhang mit dem Unterrichtsthema „Online Communication: Get connected“ unter Kempes Anleitung heraus, in wie fern unsere tägliche Kommunikation einerseits von unserem Status in der Gesellschaft, andererseits aber auch von die Kommunikation begleitenden Zeichen wie Gesichtsausdruck,

Stimmenstärke und Gesten beeinflusst wird. In Minidialogen stellten sie verschiedene Alltagssituationen nach und ließen die Mitschüler die ausgedachte Situation analysieren. „Das war mal etwas ganz Anderes, Englisch hat einfach als Mittlerspache zwischen uns gedient“, so Jolina aus der 9c.

Der eigentliche Anlass von Kempes Besuch war aber seine Teilnahme am Projekttag Europa. Ob nun Brexit oder nicht, das Vereinigte Königreich ist und bleibt ein Land auf dem europäischen Kontinent und die Sprache Englisch mit seiner Geschichte und Kultur ein wesentlicher Bestandteil der Schulbildung. Am Europatag arbeitete Kempe zusammen mit den Englisch-Fachlehrerinnen Sandra Horstmann und Cornelia Scherer in der Sporthalle, wiederum mit Schülerinnen und Schülern aus dem neunten Jahrgang. Sie tauchten in das Leben von englischen Wanderschauspielern anhand des von Kempe abgewandelten Stückes „The Fair Maid of Bad Salzuflen“ – a Mummers Play ein und spielten in kleinen Gruppen ihre eigene Version der Geschichte von dem schönen Bad Salzufler Mädchen und seiner tragischen Geschichte, weil sie sich vom Geld mehr beeindrucken ließ als von Charakterstärke und Herz. Im zweiten Teil ging es um die bis heute in England gepflegte Tradition der Morris Dances, die im Zusammenhang mit den christlichen Kreuzzügen ab dem 11. Jahrhundert nach England gekommen waren. Mit etwa 1m langen Holzstäben werden schnelle Bewegungen ausgeführt und die Holzstäbe aneinander geschlagen, woraufhin das typische Klacken entsteht, das die Tänze begleitet.

Für alle Kolleginnen und Kollegen, die an der Gesamtschule Aspe das Fach Englisch unterrichten, stand am Donnerstagnachmittag ein außerordentliches Treffen auf dem Plan: ein zweieinhalbstündiger Drama Workshop mit Prof. Kempe. Mit Hilfe des process drama entwickelten sie exemplarisch Handlungsstränge um ein vermisstes Mädchen, eine Methode, die im Unterricht angewandt, besonders die Phantasie und Kreativität der Schüler weckt und zu authentischen Kommunikationssituationen führt. In die Rolle ihrer Schüler versetzt, entstand eine Kriminalgeschichte, die zum Glück mit der Verhaftung des Täters endete.

Besonders erwähnenswert ist, dass Prof. Kempe für seine Tätigkeit in Aspe kein Entgelt erwartete. Die Kosten für die Reise von und nach England konnten dankenswerter Weise durch die Unterstützung der Familie-Osthushenrich-Stiftung und den Förderverein aufgebracht werden. Am Freitagabend stellte Prof. Kempe dann fest, dass er nach 30 Jahren mal wieder eine ganze Woche an einer Schule verbracht hatte und ziemlich exhausted (müde, erschöpft), aber auch voller schöner und lebendiger Eindrücke war.

Heruntergeladen am
Dienstag, 10. November 2026, um 07:18 Uhr

Um die neueste digitale Kopie des Dokumentinhalts zu erhalten, scannen Sie einfach - fertig.